

Erstheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 26,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefanbt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. Juli.

Der Gutsbesitzer Magnus Guido Wilemann in Böhlig ist zum Friedensrichter im Amtsbezirk Rägeln ernannt und dem Fingerring Christian Gottfried Gönner zu Ehren die silberne Medaille des Albrechtsordens verliehen worden.

Se. Maj. der König langte am 13. d. in Plauen im Voigtlande an, wurde von den Behörden, dem Officierscorps etc. empfangen und auf dem Bahnhofe von den versammelten Schülern durch Gesang begrüßt, worauf Se. Majestät seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt hielt. Am 14. besichtigte Se. Majestät das 1. Bezirksgericht und Gerichtsamt, die Gefängnisse, die zweite Bürgerschule, wohnte im Seminar und Gymnasium dem Unterrichte einige Stunden lang bei und nahm sodann in der Actienbrauerei ein arrangirtes Frühstück an. Während des Nachmittags nahm Se. Majestät verschiedene Etablissements der Weiswaren Industrie, sowie nach kurzem Diner, zu welchem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zugezogen wurden, die Räumlichkeiten des Rathhauses in Augenschein. Dasselbst ließ sich Se. Majestät die Pläne des Stadtwasserwerkes vorlegen, wohnt eine Probe durch Vorführung einiger Hydranten bei und besuchte noch eines der städtischen Wasserquartiere. Den Abend verbrachte Se. Majestät in den festlich decorirten Räumen der Gesellschaft „Erholung“, wozu zu der dabeist stattfindenden Soiree die städtischen Collegien, die königlichen Beamten, das Officierscorps der Garnison und Communalgarde, die Lehrercolliegen der königlichen und städtischen Schulanstalten u. s. w. geladen waren. Am folgenden Morgen hat Se. Majestät Plauen wieder verlassen und ist über Dölsnitz und Abots nach Elster abgereist.

Bei der Durchreise Sr. Maj. des Königs durch Chemnitz überreichte der Bürgermeister Müller demselben eine Schrift über die gewerblichen Verhältnisse von Chemnitz, woraus u. A. hervorgeht, daß in dieser Stadt 163 Dampfmaschinen sich befinden, die eine Höhe von 7007 Ellen haben.

Vorgestern Mittags besuchte Ihre Majestät die Königin die akademische Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse.

Die Kaiserin von Rußland reiste am gestrigen Tage durch Sachsen. Sie kam von Warschau über Breslau und ging über Dresden, Riesa und Chemnitz nach dem Bade Rißingen, wo sie die Brunnentherie anschauen wird.

Der Gewerbe-Verein stammte am Dienstag Abend dem Gottschalk'schen Etablissement zur „Eintracht“ auf der Tharandter Straße Nr. 15 einen Besuch ab, der ein so zahlreicher war, daß sogar um die Stiehlänge gequert wurde. Der herrliche Abend hatte aber nicht bloß Vereinskmitglieder, sondern auch eine Menge andere Gäste hinausgelockt. Ein Theil der Artilleriecapelle concertirte unter allgemeinem Beifall. Das Hauptaugenmerk war schließlich auf die neue „Kalosynthromofone“ des Herrn Photographen Schlick gerichtet, deren eingehendere Besichtigung von 7 Uhr ab den Mitgliedern des Vereins gestattet war, während von 9 Uhr ab dieselbe ihr glänzendes, buntes Farbenpiel strahlen ließ. Es machte einen eigentümlich-schönen Eindruck, durch das dunkle Grün des Gartens die Farbenpracht glänzen zu sehen. Für das Ganze ist ein niedliches Theater mit allem Comfort gebaut. Höchst interessant ist die Wirkung der elektrischen Batterie, welche durch ihre stehende, Pracht ewig neue Farben und Lichtstrahlen gebärend, das Auge entzückt. Außer dem strahlenden Entree erschienen noch 5 reizende Bilder, und zwar in einem Genre, wie wir sie in dieser Situation nie gesehen; denn sie treten in Bezug auf Costüm und Grazie lebendig hervor, wie Apollo, Neptun, Neapolitanische Fischer, Mars und seine Söhne. Die Grazien mit dem Blumenkorb machen den Schluß und spenden aus ihrem Wasserreich noch Sträußchen an das jubelnde Publikum. Photograph Schuppe zeigte die einzelnen Theile des Apparates und erklärte die Wirkungen desselben. Auf dem für die Vorstellungen besonders aufgeführten Gebäude befanden sich mehrere große, gefüllte Wasserfässer, deren Inhalt in Röhren nach unten geführt wurde und dann als Fontänen durch den eignen Wasserdruck wieder in die Höhe sprang. Diese Fontänen konnten abgeschlossen und mittels einer Taste der Musik konnte springen lassen. Ueber den Fontänen befand sich eine elektrische Batterie, hergestellt durch 50 galvanische Elemente. Die durch dieselben erzeugte Elektrizität wurde über Kohlenspitzen geleitet und diese wurden dadurch in ein wahres Sonnenglähen versetzt. Das Licht dieser elektrischen Sonne, durch einen Hohlspiegel nach unten reflectirt, färbte, da es auf seinem Wege durch beliebig unterzuckelnde farbige Glasplatten gehen mußte, die Wunderfontäne bald roth, bald grün, bald gelb etc. Ein herrlicher Anblick! Der zweite und dritte Theil brachte auch

lebende Bilder in Mitten der Fontäne, die, da sie zum Theil durch allen bekannte Personen dargestellt wurden, ungemein Jubel veranlaßten. Das Publikum amüßte sich noch nach der Vorstellung in dem schönen Garten, durch dessen Bäume zahlreiche Gaslaternen schimmern.

Infolge Verordnung der Generaldirection der königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters, ist es Mitgliedern der königl. Hofbühne, mit Ausnahme in der Gesangsposse, dem Ballet und bei Tänzen, von jetzt ab nicht mehr gestattet, etwaigen Herodorusen bei offener Scene Folge zu geben.

In Furth bei Chemnitz sind am Abend des 6. Juli die sämmtlichen Gutsgebäude des Gutsbesizers Ahner bis auf den Grund niedergebrannt.

Eine Negercapelle, genannt „Christy's Minstres“ tritt heute hier zum ersten Male im Linde'schen Bade auf, und zwar eine schwarze Bedienstetenin Miß Turner, welche meisterkraft spielen soll, ein Mr. Anderson, als schwarzer Komiker, und ein Mr. A. Senior, ein virtuoser erster Sänger von ebenfalls schwarzer Hautfarbe. In Leipzig waren die Concerte dieser Fremdlinge immer sehr besucht.

Während der Mittagsmahlzeit entspann sich gestern in einer Stube der Altstadt-Reitercaserne zwischen zwei Garbisten ein Streit, welcher damit endete, daß der die Stubenaufsicht führende Garbist Lehmann von der 3. Schwadron des Garde-Reiter-Regiments von seinem Gegner mittels eines Taschenmessers ca. 1 Zoll tief in die linke Seite unterhalb des Schulterblattes gestochen wurde, so daß er sofort in's Garnison-Hospital geschafft werden mußte.

Ein eben so verdienstvolles als bescheidenes Mitglied der königl. Hofbühne, Herr Wilhelm Hollmann, feiert bei der heutigen Vorstellung des Freischütz ein Jubiläum, indem er in genannter Oper die Partdie des Milan zum hundertsten Male singt.

Auf einem Neubau in Reudnitz bei Leipzig ereignete sich am 14. d. das Unglück, daß sich plötzlich ein großes Stück Sims von Dache ablöste und das Gerüst im 2. Stockwerke durchschlug, infolge dessen drei auf dem Gerüste beschäftigte Maurer herabstürzten. Zwei davon erlitten Beinbrüche und wurden nach ihren Wohnungen in Reudnitz gebracht, der dritte, namens Bruner, trug außer an beiden Beinen auch Verletzungen am Kopfe davon und mußte ins Jakobshospital geschafft werden. In der Nacht vom 13. zum 14. brach im Rittergute Löbnitz Feuer aus, durch welches zwei Hintergebäude zerstört wurden. Das Feuer soll, wie man sich erzählt, durch unvorsichtiges Gebahren zweier Kinder mit Streichhölzchen entstanden sein.

Wir haben oft Gelegenheit zu bemerken, wie der Gewerblleiß bestrebt ist, den Anforderungen der Zeit Rechnung zu tragen und die gemachten Erfahrungen zum allgemeinen Besten oder zum Nutzen einzelner Gewerbe zu verwerthen. Einen erneuten Beweis hierfür geben die bei dem Klempner Lohninger, Schäferstraße 5 hier, zum Verkauf ausgestellten Meß-Apparate für Petroleum, Solaröl etc., bei deren Gebrauch der unangenehme Geruch und die bisherigen Verluste an Stoff vermieden werden, und die leicht in jedem Local aufzustellen sind. Der Preis ist ein verhältnißmäßig niedriger.

Die Mittheilung im vorgestrigen Blatte über eine kürzlich in Berlin stattgefundene Concurrenz landwirthschaftlicher Maschinen ist in Folge eines Buchstabenfehlers dahin zu berichtigen, daß nicht Nähmaschinen, sondern Nähmaschinen concurrirten, sowie daß dabei Schieblisch und Hanko in Reufschütz für ihre combinirte Gras- und Getreide-Nähmaschine sowohl wegen der Leistung derselben beim Getreidechnitt eine Belobigung und eine silberne Medaille, als auch den zweiten Preis und eine zweite silberne Medaille wegen der Leistung beim Grasschnitt erhielten.

In Obergurig sind in der Nacht des 7. zum 8. Juli aus dem Parterre des Wohngebäudes der Fischerschen Papiersfabrik mittels Einsteigens und Einbruchs verschiedene Gegenstände, als Geld, Pretiosen, Kleidungsstücke und dergl., und darunter auch eine sehr werthvolle Cremoneser Geige entwendet worden. Die letztere ist alt, gut erhalten und von lichtbrauner Farbe; auf ihrem Boden befindet sich ein Zettel mit den Worten: „Andreas Guarneri, Cremona“ und der Jahreszahl „16...“. Saitenhalter, Griffbrett und Wirbel sind von Ebenholz. Der Bestohlene hat Demjenigen, der ihm zur Wiedererlangung des Entwendeten verhilft und den Dieb entdeckt, eine Geldbelohnung von 20 bis 25 Thalern in Aussicht gestellt.

Ritzberg. Am 8. d. M. ist eine Tuchmachersche Frau aus Reichenbach Abends gegen 10 Uhr auf der Zwickauer Kirchberger Chaussee von einem unbekanntem Mann am Rordrücklings angepackt und in der Absicht, sie zu berauben, niedergeworfen worden, es hat aber der Räuber auf den Hilfruf der Angefallenen sich in den nahen Wald geflüchtet, ohne seine verbrecherische Absicht erreicht zu haben.

brochene Gerichtszeit auch fernerhin bestehen bleiben soll, kommt noch das Gerichtsamt Döhlen.

Unsere gestern gebrachte Nachricht in Bezug auf die Niemann'sche Angelegenheit ist insoweit zu corrigiren, als schon im Mai d. J. der 1. preussische Herr Generalintendant von Hülßen sich hierher mit der Bitte wendete, die Strafe des Herrn Niemann von 4000 Thlr. auf 2000 Thlr. herabzusetzen, worauf Sr. Majestät der König mit bekannter Güte und Gnade die Bitte genehmigte.

Ein Wazregen ist ein unangenehmer Gast, weil er gewöhnlich unangemeldet kommt. Für das Publikum einer Garten-Restaurations ist er nur in wenigen Fällen schädlich, da es doch fast allermwärts einen Ort giebt, der augenblicklichen Schutz gewährt. Es giebt aber doch einen Uebelstand dabei, der immer pecuniäre Verluste herbeiführt. Das ist der, wenn beim Eintritt des Regens das an den Gartentischen sitzende Publikum plötzlich aufsteht, und ohne das bedienende Personal bezahlt zu haben, fortstürmt. Zugegeben, daß zwei Drittel des Publikums später seinen Verbindlichkeiten gegen die Kellner nachkommt, ein anderer Theil — und die täglichen Erinnerungen der Kellner lehren das leider — vergißt das Bezahlen, oder will es vergessen. Es ist das eine Thatsache, die alle Tage sich wiederholt, wenn auch nur einige Tropfen herniederfallen. Der Kellner muß das Gelleierte dem Wirth Heller für Heller bezahlen, wer aber ersetzt ihm das Alles? Niemand! Diese traurige Wahrheit wiederholt sich auch stets, wenn in der Stadt ein Feuer ausbricht. Da ist kein Halten mehr in den Restaurations, Alles stürzt hinaus und denkt nicht an's Bezahlen. Zumeist sind es Gäste, die sehr selten oder sonst gar nicht an den betreffenden Ort kommen, die der Kellner gar nicht kennt. So geht oft dem Kellner der ganze Tageslohn und noch mehr durch einige Regentropfen, durch einen Feuersturz, ja oft durch den Ruchwillen der Einzelnen verloren. Mögen diese Zeilen im Interesse der Wirthe und Kellner ihre Beherzigung finden.

Öffentliche Gerichtsitzung am 15. Juli! Ein Ehepaar steht zweier ausgezeichneten Diebstähle angeklagt heute vor den Richtern. Der Mann, Johann Carl Rolle, 30 Jahr, macht in seinem Neuhern keinen unangenehmen Eindruck, der Personalsbogen giebt aber kund, daß Rolle schon 9 Mal wegen Eigenthumsvergehen bei Militär- und Civilgerichten bestraft worden ist und deswegen auch zweimal im Arbeitshause gesessen hat; die Frau Anna Marie Rolle, 24 Jahr alt, aus den Wendischen gebürtig, ist noch nicht bestraft. Durch die arbeitslose Zeit in Roth gerathen, unvermögend, den Miethzins zu bezahlen, und das Fiehgeld für ein uneheliches Kind des Rolle zu entrichten, kamen Beide auf den unseligen Gedanken, sich durch Stehlen Geld zu verschaffen. Die Rolle giebt an, durch Drängen und schlechte Behandlung ihres Mannes, den sie, wie sie weinend angiebt, immer geliebt habe auf den rechten Weg zu bringen, sei sie zum Diebstahl verleitet worden. Die Angeklagte diente früher bei einer Herrschaft auf der Wienerstraße. Diese Herrschaft bezog im Frühjahr ihre Wohnung in Hostermih, so auch am 31. März d. J. Die Rolle hatte ihrem Manne erzählt, daß dann im Souverain des Hauses in der Wienerstraße Betten aufbewahrt würden. Rolle bewog nun am 31. März seine Frau, mit auf die Wienerstraße Nr. 4. zu gehen, drückte im Souverain eine Fenstertheibe ein und wirbelte das Fenster auf, worauf dann Frau Rolle einstieg, die Betten herauslangte und sie gemeinschaftlich mit ihrem Manne in ihre auf der Wiesenhorstraße gelegene Wohnung schaffte. Gestohlen wurden 4 Deckbetten und 4 Kopfkissen mit einem Werthe von 16 Thlr. 12 Ngr. Ein Bett versetzte die Frau auf dem Viehhause. Beide Angeklagten gaben an, die Absicht gehabt zu haben, die Betten nach und nach zu versehen, sie aber bei besseren Verstand einzuholen und wieder an den früheren Ort zu legen. Die übrigen Betten wurden bei Rolle vorgefunden. Ein zweiter fortgesetzter Diebstahl ist verübt worden zum Schaden des Restaurateurs Treppenauer. Die Eheleute Rolle wohnten in demselben Hause, wo Herr Treppenauer seine Restauration und das Gemölbe hat, in welchen er seine Vorräthe aufbewahrt. Das Gemölbe war immer verschlossen. Rolle hat nun seine Ehefrau dazu veranlaßt, vom Schlüssel ins Gemölbe, welcher, wenn das Dienstmädchen in demselben war, längere Zeit stehen blieb, einen Abdruck mit Nachs zu nehmen. Die Rolle folgte, ließ auch bei einem Schlossergesellen unter dem Vorgeben, sie hätte ihren Schlüssel verloren, einen neuen machen, den Rolle, da er nicht gut paßte, durch Abfeilen passend machte. Mittelfst dieses Nachschlüssel ist nun Frau Rolle, jedesmal von ihrem Manne aufgefordert, mindestens 6 Mal früh zwischen 4 und 5 Uhr im Gemölbe gewesen, und hat verschiedene Gegenstände, als 2-3 Flaschen Wein, 1 Kanne Schnaps, 6 Schachteln Wache, 2 Schachteln Romade, Cigarren, Tabak, Schweizerläse daraus geholt. Die Rolle will aus Furcht vor ihrem Manne, der sie oft geschlagen und gemißhandelt habe, die Diebstähle bezangen haben. Nachdem die Rolle bestimmt erklärt hatte, nicht mehr im Gemölbe